kompakt

DIE ZEITUNG FÜR DAS THW

Jahrgang 2 • Ausgabe Nr. 2 • November 2011

NEUER LEITSATZ
Lesen Sie mehr auf Seite 4

In der Interviewrubrik „Fragen an...“ stellen sich Persönlichkeiten Fragen rund um das THW und den Bevölkerungsschutz. Diesmal antwortet der neue THW-Vizepräsident Gerd Friedsam.

INTERVIEW
Lesen Sie mehr auf Seite 2

ÄTHIOPIEN
Lesen Sie mehr auf Seite 15

EHRENAMT

Raus aus dem Alltag. Rein ins THW!

In rund 200 Städten übernahm das THW Anfang Oktober den aktuellen Wetterbericht. Diese ungewöhnliche Aktion markierte den Auftakt zur ersten bundesweiten THW-Imagekampagne.

Ein Dreibock, ein Sandsack und ein auffällig großes Bodenplakat – fertig ist die THW-eigene Wetterstation. Der Dreibock fungiert dabei als Stütze und Blickfang, der Sandsack als Barometer. Neben den Wetterklassikern Sonne, Wind und Regen kann er auch Erdbeben anzeigen. Die nicht ganz ernst zu nehmenden Wetterstationen erregten vor dem Brandenburger Tor und auf anderen Plätzen in Deutschland Aufmerksamkeit und markierten den Anfang der ersten bundesweiten Imagekampagne.

Unter dem Slogan „Raus aus dem Alltag. Rein ins THW!“ wirbt das THW, unterstützt von der Berliner Werbeagentur eobiont, bis 2014 um Nachwuchs. Überzeugt von der Kampagne und Wetterstation zeigte sich Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich bei der Vorführung im Rahmen der Veranstaltung „MdB trifft THW“ Ende September in Berlin: „Besonders begrüße ich den Ansatz, dass hier nicht auf kostspielige Sonderentwicklungen gesetzt wird, sondern die allgemeine Umsetzbarkeit im Vordergrund steht.“

Die Wetterstation ist dabei nur das erste von einer ganzen Reihe von Kampagnenelementen, die bis Winter 2014 verwirklicht werden. Sie alle sollen die Helfergewinnung stärken, denn nach dem Aussetzen der Wehrpflicht versiegt die Nachwuchsquelle, die junge Männer statt der Wehrpflicht zum THW führte. Zusätzlich erschwert wird die Nachwuchsgewinnung durch Faktoren wie den demografischen Wandel und das veränderte Freizeitverhalten bei jungen Menschen. Damit das THW auch weiterhin bei Katastrophen und Unglücken zur Stelle sein kann, braucht es genügend Nachwuchs von Helferinnen und Helfern. Für die Umsetzung der einzelnen Kampagnenelemente sollen sowohl auf Bundes- als auch auf örtlicher Ebene Sponsoren gefunden werden. ■

Wie hier in Köln erregten die THW-Wetterstationen deutschlandweit Aufmerksamkeit. *Foto: THW*

PERSONALIEN

Abschied von THW-Vizepräsident Schwierczinski – Friedsam Nachfolger

Klaus-Dieter Fritsche, Staatssekretär im Bundesinnenministerium, verabschiedete am 10. Oktober im Beueler Rathaus zu Bonn Rainer Schwierczinski vom Amt des THW-Vizepräsidenten.

Als neuen Vizepräsidenten des THW führte Staatssekretär Fritsche Gerd Friedsam in das Amt ein. Am Stabswechsel nahmen 200 Gäste aus Politik, Gesellschaft und Katastrophenschutz teil, darunter sowohl Ehrenpräsident und Präsident der THW-Bundesvereinigung – Hans-Joachim Fuchtel (Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Arbeit und Soziales) und Stephan Mayer MdB –, weitere Mitglieder des Deutschen Bundestags und THW-Präsident Albrecht Broemme.

In mehreren Grußworten wurde das berufliche Wirken von Rainer Schwierczinski gewürdigt, so von THW-Bundessprecher Frank Schulze, dem Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes Hans-Peter Kröger und Hans-Ulrich Benra, Vorsitzender des Verbands der Beschäftigten der obersten und oberen Bundesbehörden, dessen Vorgänger Schwierczinski war.

„Herr Schwierczinski, als Vizepräsident des THW haben Sie den Helferinnen und Helfern zur Seite gestanden. Fast fünf Jahre lang. Nun gehen Sie in den verdienten Ruhestand. Er sei Ihnen von Herzen gegönnt“, sagte Fritsche und erinnerte daran, dass Schwierczinski dem THW zu einer Zeit als Vizepräsident vorstand, in der das THW vielen Herausforderungen wie der Aussetzung der Wehrpflicht oder Diskussionen um Stellenkürzungen im Hauptamt ausgesetzt war. Schwierczinski selbst blickte mit Wehmut auf seine Zeit im THW zurück: „Der Abschied fällt mir nicht ganz leicht. Ich gehe aber mit vielen schönen Erinnerungen und mit dem Wissen, dass meine Nachfolge mit Gerd Friedsam, einem THWler mit Herzblut, bestens geregelt ist“

Schwierczinskis Nachfolger, Gerd Friedsam, war zuletzt Leiter des Leitungsstabes und im ersten Halbjahr vertretungsweise der Landesbeauftragte für Nordrhein-Westfalen. „Das neue Amt ist mir Ehre und Auftrag zugleich. Die Messlatte hat mein Vorgänger Rainer Schwierczinski mit seinem Engagement hoch gehängt. Seinem Stil des ‚helfernahen Vizepräsidenten’ möchte ich treu bleiben“, bekräftigte Friedsam in Bonn. ■

Stabswechsel: THW-Vizepräsident a.D., Rainer Schwierczinski (l.) mit Nachfolger Gerd Friedsam. *Foto: THW*

INTERVIEW

„Nachhaltigkeit im Blick“

In der letzten Ausgabe der THW-Kompakt interviewten wir den scheidenden THW-Vizepräsidenten Rainer Schwierczinski. Sein Nachfolger ist Gerd Friedsam, der bis dato den Leitungsstab in der Bonner THW-Leitung führte. THW-Kompakt sprach mit dem neuen Vizepräsidenten über Vergangenheit und Zukunft des THW.

Herr Friedsam, seit dem ersten Oktober sind Sie der neue Vizepräsident des THW. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch! Sie haben das THW von der Pike auf gelernt und sind seit 1986 im THW. Wie hat sich das THW seit Ihrem Einstieg verändert? Gibt es Dinge, die Sie vermissen?

Das ist schwer zu sagen. Man neigt ja immer dazu, die Vergangenheit zu verklären. Das THW war in den späten Achtzigern sicherlich noch „männlicher“ geprägt, ein Großteil unserer Helfer kam über den Wehrersatzdienst zu uns. Dieses Bild hat sich mit den Jahren, also schon lange vor dem Aussetzen der Wehrpflicht, gewandelt. Das THW ist bunter und vielseitiger geworden. Das finde ich gut. Um die Frage zu beantworten: Nein, ich vermisse nichts.

Welche Erlebnisse im und mit dem THW haben Sie persönlich am stärksten geprägt?

Die vielen Einsätze, mit denen wir den Menschen helfen konnten. Nach dem Erdbeben von 1999 war ich zum Beispiel als Einsatzleiter mit der SEEBA in der Türkei. Es waren sehr intensive Tage: Man sah viel Leid, gleichzeitig war es befreiend, selbst etwas bewegen, sprich: helfen zu können. Diese Mechanismen, das Funktionieren einer aus 80.000 einzelnen Teilen bestehenden, zum Großteil ehrenamtlich getragenen Behörde faszinieren mich immer wieder, auch bei anderen großen Einsätzen: etwa nach der Tsunami-Katastrophe 2004 im pazifischen Ozean oder 2010 nach dem Erdbeben in Haiti.

Gut in Erinnerung sind mir auch die großen Hochwassereinsätze 1997 und 2002 an Oder und Elbe geblieben. Sie zeigten, zu welcher Solidarität die Menschen in unserem Land fähig ist. Für mich wuchs Deutschland in diesen Jahren wirklich zusammen. Damals war viel Improvisation gefragt. Getragen wurden beide Mammuteinsätze vom Willen aller beteiligten Einsatzkräfte und der Bevölkerung. Auch wenn wir uns solche großen Katastrophen nicht wünschen, würde ich im Einsatzfall wieder bereitstehen, aber das gilt sicher für alle im THW.

Als neuer THW-Vizepräsident gestalten Sie die Zukunft des THW und seiner Ehrenamtlichen aktiv mit. Wo sehen Sie aktuell Handlungsbedarf?

Ich sehe das THW gut aufgestellt: Unsere Ausbildung genießt einen guten Ruf, der Stand der Ausrüstung konnte, auch durch Investitionen aus dem Konjunkturpaket II, weiter verbessert werden und im In- und Ausland gelten wir anderen Bevölkerungsschutzorganisationen als guter Partner.

Das Erlernte in Einsätzen unter Beweis stellen zu können ist die große Herausforderung und Motivation der Helferinnen und Helfer im THW. Bestehende Hürden müssen wir beseitigen. Handlungsbedarf sehe auch bei der Werbung und der Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer, bei gleichzeitigem Erhalt der schon jetzt im THW aktiven Menschen. Durch die Aussetzung der Wehrpflicht werden uns nicht mehr automatisch neue Helfer zugeführt. Das haben die Führungskräfte in den Ortsverbänden erkannt und gezielt Aktionen angeschoben. Durch ein ganzes Bündel von Maßnahmen werden die Ortsverbande unterstützt. Dies umfasst die Imagekampagne, geht über die Arbeiten der einzelnen Projektgruppen – Mentorinnen, Interkulturelle Öffnung und das Helferentwicklungskonzept. Diese Puzzleteile ergeben gemeinsam das Bild eines spannenden und weltoffenen THW, in dem Frau und Mann sich gerne engagieren. Mit anderen Worten: Die richtigen Schritte sind gemacht, der Weg muss aber konsequent weiter beschritten werden.

Sie haben das THW in Ihrer Antrittsrede als „nachhaltige Behörde“ bezeichnet. Was verstehen Sie darunter?

Umweltschutz, Bevölkerungsschutz und Nachhaltigkeit müssen als eine Einheit verstanden werden: Der Klimawandel wird Auswirkungen auf unsere Arbeit haben. Das THW arbeitet deshalb bereits mit Umweltbundesamt, Deutschem Wetterdienst und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zusammen. Dass wir dabei nicht nur mit dem Finger auf andere zeigen beweisen Programme wie das „Eco-Management and Audit Scheme“, wie sie der Ortsverband Celle durchführt und die ich ausdrücklich unterstütze (Anm. der Redaktion: siehe Bericht auf S. 8). Unsere Aufgabe ist es, die Nachhaltigkeit des THW im Blick zu behalten und intern und extern bekannter zu machen.

Herr Friedsam, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich möchte meinen kleinen Teil dazu beitragen, das THW in diesen Zeiten des Wandels auf Kurs zu halten und nachhaltig zu entwickeln. Ich hoffe auch, denjenigen THWlerinnen und THWlern, die mich noch nicht kennen, zu begegnen und ihre Hoffnungen und Wünsche an meiner Person kennen zu lernen. Schlussendlich wünsche ich mir das Gleiche wie wohl jeder andere THW-Aktive auch: eine friedliche, katastrophenfreie Zeit, aber eben auch, dass das THW seinen Mann bzw. seine Frau steht, wenn der Ernstfall eintritt, und dass jeder THW-Aktive gesund aus dem Einsatz zurückkehrt. Sicherheit geht vor! ■

Der neue THW-Vizepräsident Gerd Friedsam. *Foto: THW*

EHRENAMT

Projektgruppe Helferentwicklungskonzept

Die Projektgruppe Helferentwicklungskonzept (PG HEK) bittet um Mithilfe: Gesucht werden Ideen und positive Erfahrungen zur Werbung, Entwicklung und Bindung von Helferinnen und Helfern.

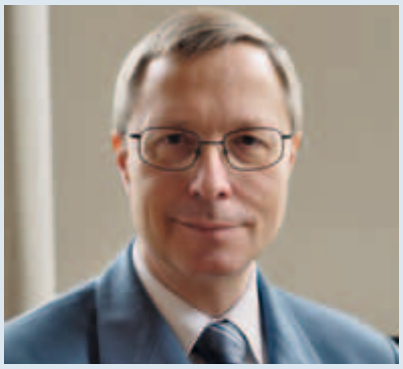
Zufriedene Helferinnen und Helfer sind der Schlüssel zum Erfolg. *Foto: THW*

Ziel ist das Erstellen eines „Werkzeugkastens“ mit praktischen Maßnahmen, der Ortsverbänden und Hauptamt zur Verfügung gestellt werden soll. Die PG HEK wurde 2010 vom THW-Bundesausschuss ins Leben gerufen und setzt sich aus ehren- und hauptamtlichen THW-Angehörigen zusammen. Vor dem Hintergrund des Aussetzens der Wehrpflicht verfolgt die PG HEK drei Ziele: Zum Einen eine Stärkung der Helferentwicklung – wie und wo kann man das Potenzial und die Qualifikation der THW-Angehörigen steigern? Zum Zweiten die Helferbindung – wie kann die Zufriedenheit schon aktiver Mitglieder gesteigert werden? Zum Dritten die Helfergewinnung – wie können neue Helferinnen und Helfer geworben werden? Klar ist, dass nur ein Zusammenspiel aller drei Faktoren und eine zielgruppenbezogene Ansprache Erfolg versprechen.

Die PG HEK sucht daher für die verschiedenen Lebensphasen – Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Familienmitglieder, Best-Ager und die Generation 60+ – erfolgreiche Beispiele, Vorschläge und Tipps. Hinweise gehen an:
sigrid.bessler@thw.de oder
berger.dennis@gmx.de ■

KOLUMNE

Das Europäische Ehrenamtszentrum (CEV)



THW-Bundessprecher Frank Schulze.
Foto: THW

Vielen THWlerinnen und THWlern ist nicht bekannt, dass 2011 von der Europäischen Union zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit erklärt wurde. In allen Europäischen Ländern finden zahlreiche Aktionen statt, auch das THW ist beteiligt. Treibende Kraft ist unter anderem das Europäische Ehrenamtszentrum (CEV).

Das CEV ist das Europäische Netzwerk nationaler, regionaler und lokaler Ehrenamtszentren und Organisationen. In dieser Funktion hat das CEV Kontakt zu 17.000 Ehrenamtsorganisationen. Das CEV versteht sich als „Sprachrohr des Ehrenamts bei der EU“ und als Mittler zwischen seinen Mitgliedern sowie Europäischen und internationalen Institutionen. Dazu gehört die Vernetzung des Europäischen Ehrenamtes sowie der Austausch von Informationen. Das CEV ist eng vernetzt mit den Europäischen Institutionen wie Kommission, dem Ausschuss der Regionen und Europäischem Parlament. Ziel ist die Erarbeitung einer Europäischen „Ehrenamtsstrategie“ mit konkreten Empfehlungen zur Förderung des Ehrenamtes in Europa. Das CEV arbeitet in enger Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern an einem entsprechenden Entwurf, der der Kommission als wesentliche Arbeitsgrundlage zugeleitet wird.

Seit Anfang 2010 ist das THW assoziierter Partner des CEV. Als staatliche „Ehrenamtsorganisation“ haben wir im CEV eine Sonderstellung inne und versuchen über die besondere Rolle der über 80.000 Freiwilligen im THW und der über einer Millionen in freiwilligen Feuerwehren tätigen Bürgerinnen und Bürger aufzuklären.

Damit der besonderen Rolle des Ehrenamts in Deutschland Rechnung getragen wird, nahm ich letztes und dieses Jahr an Europäischen Ehrenamtskonferenzen in Brüssel, Budapest und Tallinn teil. Bei der Konferenz in Tallinn vom 4. bis 6. Mai begleiteten mich Katrin Vierhuß-Schloms vom OV Bonn-Beuel, Frank Langenberg, stellvertretender Landessprecher für Thüringen und Matthias-Ernst Korth von der THW-Bundesschule. Zusammen haben wir die Besonderheiten der Ehrenamtlichkeit im THW vorgestellt sowie einen Workshop zum Thema E-Learning im THW veranstaltet, der auf großes Interesse stieß. Ich hoffe, dass es uns in diesem Jahr auch auf Europäischer Ebene gelingt uns zu vernetzen und dafür zu sorgen, dass insbesondere die Arbeit der 1,8 Millionen Freiwilligen im Bevölkerungsschutz in Deutschland von der EU-Kommission gewürdigt wird. ■

Frank Schulze,
THW-Bundessprecher

AUSBILDUNG

Fachkräfte für Arbeitssicherheit

Viele THW-Ausbildungen werden vom Gesetzgeber, Berufsgenossenschaften, Industrie- und Handelskammern sowie anderen Trägern anerkannt und können beruflich angewendet werden. Das bringt doppelten Nutzen – für Ehrenamt und Arbeitgeber.

Ein Beispiel dafür ist die Ausbildung zur „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ (FaSi). Der FaSi-Lehrgang im THW wird zertifiziert und erhält so einen anerkannten Qualifizierungsnachweis für den Arbeitsmarkt. Die ersten 18 ehrenamtlichen FaSi absolvierten ihre Ausbildung Ende Juli.

18 Monate dauerte die Ausbildung, die der Bildungsträger „Systemkonzept“ im Auftrag der Unfallkasse des Bundes (UK Bund) anbot. Die FaSi-Absolventen lernten Risiken in den Bereichen Einsatz, Ausrüstung und Ausbildung zu bewerten und die Geschäftsstellen und Ortsverbände des THW sicherheitstechnisch zu unterstützen. ■

INFORMATION

Die Ausbildung zur „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ (FaSi) ist nur eines von vielen erfolgreichen Beispielen für den Doppelnutzen der THW-Ausbildung für Einsatz und Beruf. Alleine die THW-Bundesschule bietet 21 dieser anerkannten Lehrgänge an.

So schließt der Lehrgang „Bergungsräumgerätefahrer/-in“ an der THW-Bundesschule mit dem von der Berufsgenossenschaft anerkannten EG-Baumaschinenführerschein ab.

Eine Aufstellung über die anerkannten und zertifizierten Maßnahmen der THW-Bundesschule und des Beauftragten für das Ehrenamt finden Sie im Extranet.

ZIELE-PAPIER

THW stellt sich großen Herausforderungen

Der Demografische Wandel, die Folgen der Aussetzung der Wehrpflicht oder die prognostizierte Zunahme von Unwetter-Einsätzen verlangen nach neuen Konzepten im Bevölkerungsschutz. THW-Präsident Albrecht Broemme möchte das THW vor diesem Hintergrund neu aufstellen und formuliert in seinem „Ziele-Papier“ neue Ordnungslinien für unser THW.

Das Ziele-Papier versteht sich als Bestandteil der internen „Strategie für einen modernen Bevölkerungsschutz“ des Bundesinnenministeriums und dient als verbindliche, interne Grundlage für alle Planungen und Maßnahmen des THW: Diese müssen mindestens einem der aufgeführten Ziele zugeordnet werden. THW-Kompakt stellt die drei wichtigsten Ziele vor.

Helfergewinnung und Helfererhaltung

Der Trend in der demografischen Entwicklung ist eindeutig: Die Bevölkerungszahl in Deutschland nimmt ab. Deshalb muss sich das THW bislang unterrepräsentierten Zielgruppen öffnen. Dabei ist wichtig, Frauen, ältere Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur als Ergänzung oder Ersatz, sondern als Bereicherung zu begreifen. Die Aussetzung der Wehrpflicht unterstreicht diese Entwicklung. Eine engere Verzahnung mit den Arbeitgebern begleitet die Maßnahmen.

Einsatztaktische Ziele

Das THW genießt als Partner im Bevölkerungsschutz einen guten Ruf. Damit das so bleibt, fixieren neue einsatztaktische Ziele das Anforderungsprofil des THW. Vereinfacht formuliert: Je nach Einsatzszenario soll innerhalb einer Stunde eine bestimmte Anzahl „stehender“ THW-Kräfte zur Verfügung stehen. Ein Beispiel: Das THW stellt zukünftig bei großflächigen Gefahrenlagen wie Jahrhunderthochwassern bei Bedarf bis zu 12.000 THW-Aktive. Dazu kommen innerhalb von zehn Tagen je zwei Ablösungen mit weiteren 12.000 Einsatzkräften. Damit wird das THW beispielsweise für Hochwasserszenarien wie 2002 an der Elbe vorbereitet sein. Des Weiteren sollen sich die Ortsverbände eigenständig in der lokalen Gefahrenabwehr engagieren, ohne die bundeseinheitliche Ausrichtung des THW zu vernachlässigen.

THW-relevante Szenarien

Das Klima verändert sich, und damit die THW-relevanten Einsatzszenarien. Allgemein wird zukünftig mit mehr klimabedingten Einsätzen gerechnet. Das Ziele-Papier geht umfassend auf mögliche Einsatzszenarien wie Orkanschäden, Hochwasser oder Tsunamis ein. Antworten hält das Ziele-Papier auch für die steigenden Ansprüche bei Auslandseinsätzen oder neue Bedrohungsszenarien wie Terroranschläge bereit. ■

Das THW ist mehr als die Summe seiner Teile: THW-Präsident Albrecht Broemme auf der Brückenbau-Übung 2010 in Konz. Foto: THW

KURZ NOTIERT

Neue Websites für Jugend und historische Sammlung

THW-Jugend und THW-historische Sammlung haben in den letzten Monaten an ihren Webauftritten gefeilt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und präsentieren sich optisch und technisch auf der Höhe der Zeit. Für die THW-Jugend ist es der erste Relaunch seit 1999. In die Homepage der THW-Jugend sind jetzt auch die bislang eigenständigen Internetauftritte des Jugend-Journals und des Teams International integriert. ■

D115: eine Nummer für alle!

Das THW beteiligt sich an der Behördennummer D115. Unter der Nummer 115 können interessierte Bürgerinnen und Bürger einfach und unbürokratisch mit Behörden in Kontakt treten. Auf das THW bezogen heißt das, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Bürgerhotline“ beispielsweise über die Einsatzoptionen des THW, die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der THW-Jugend oder Spendenmöglichkeiten an die THW-Stiftung informieren. ■

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Extremismusprävention im THW

Extremistisches Gedankengut findet immer öfter den Weg in die Mitte der Gesellschaft. Das THW wehrt sich gegen radikale Bestrebungen von links und rechts.

Anfang Juli trafen sich rund 30 THW-Angehörige aus Ehren- und Hauptamt zu einer Fortbildung zum Thema „Rassismus und Antirassismusarbeit“ an der THW-Bundesschule Neuhausen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich innerhalb verschiedener Workshops unter anderem mit den Organisationsstrukturen der rechtsextremistischen Szene und deren Jugendarbeit auseinander und erarbeiteten Konzepte zur Abwehr extremistischer Tendenzen im THW. ■

FORSCHUNG

Erfolgsgeschichte I-LOV

Das I-LOV-Projekt wird Ende November nach dreieinhalb Jahren Forschungstätigkeit abgeschlossen.

I-LOV, das steht für „Intelligentes sicherndes Lokalisierungssystem für die Rettung und Bergung von Verschütteten“ und ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Sicherheitsforschungsprojekt. Das Projekt führt erstmals Ortungs- und Rettungssysteme zusammen und berücksichtigt dabei psychologische, sozialwissenschaftliche und juristische Aspekte.

Zu den Innovationen des I-LOV-Projekts zählt ein Erkundungsroboter, der über Trümmer klettern und nach Opfern suchen kann. Durch das Bio-Radar kann die Ortung von Verschütteten in bis zu zehn Metern Tiefe erfolgen. Außerdem wurden innovative Kameras zur Erforschung von Hohlräumen und neue Möglichkeiten der Ortung von Mobilfunkgeräten in den I-LOV-Werkzeugkasten aufgenommen.

Vor allem die Handy-Ortung forderte die Einsatzkräfte bislang heraus: Schließlich ist die Ausgangslage für THW-Helfer eine ganz andere als die von Polizisten. Deren klassische Ortungssysteme suchen gezielt nach Nummern – THW-Einsatzkräfte kennen hingegen weder die Zahl noch die Nummern der Mobiltelefone, die Verschüttete möglicherweise bei sich haben.

Mit Hilfe eines mobilen zentralen Systemservers können die in I-LOV entwickelten Werkzeuge auch dann in Betrieb genommen werden, wenn beispielsweise bei Katastrophen Mobilfunknetze zusammengebrochen sind. Darüber hinaus ermöglicht der Computer die Darstellung der Ortungslage und gibt Tipps zur Abarbeitung des Einsatzes. Ein ebenfalls in I-LOV entwickeltes System zur Bauteilüberwachung rundet das Paket ab und soll künftig die Sicherheit der Einsatzkräfte an der Einsatzstelle erhöhen. ■

Bei I-LOV werden nicht nur Erkundungsroboter erforscht. *Foto: THW*

TECHNIK

Neue Zeiterfassung entlastet Ehrenamt

Liegenschaft betreten, THW-Ausweis gezückt, Barcode gegen das neue Zeiterfassungsterminal gehalten – und schon ist die Dienstzeit zukünftig erfasst. Das THW geht in Sachen Zeiterfassung neue Wege und wird so Ortsverbände und die einzelnen Helferinnen und Helfer entlasten.

Einmal am Terminal „eingeloggt“ werden die Anwesenheitszeiten automatisch und umgehend an THWin übermittelt und können im Ortsverband nach manueller Freigabe verbucht werden.

Für THW-Angehörige ohne THW-Ausweis wird es im Ortsverband eine Möglichkeit zum Ausdrucken von separaten Barcodes für die Zeiterfassung geben. Die Anbindung der Zeiterfassungsterminals an THWin erfolgt über das GSM-Netz, sodass vor Ort keinerlei aufwändige und teure Installationen erforderlich sind.

Die monatlichen Kosten für diese Anbindung werden ca. 3,50 Euro pro Ortsverband betragen. Neben der Auslieferung der Terminals sind größere Anpassungen an THWin im Bereich der Dienstverwaltung erforderlich. Diese werden derzeit umgesetzt und stehen mit Auslieferung der Zeiterfassungsterminals an die Ortsverbände, die für Dezember 2011/Januar 2012 geplant ist, zur Verfügung. ■

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Leitsatz: Selbstverständliches verständlich machen

„Wir schätzen die Vielfalt unserer Gesellschaft, fördern aktiv die gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und dulden keine Diskriminierung im THW.“

Mit dieser Feststellung hat das THW seinen bisher zehn Leitsätzen einen weiteren hinzugefügt. Damit bejaht das THW unsere moderne, multikulturelle Gesellschaft und setzt ein Zeichen gegen Rassismus und Intoleranz. Der neue Leitsatz formuliert das Selbstverständnis eines offenen THW und greift Inhalte der „Charta der Vielfalt“ auf. Das THW hat die Charta 2010 unterzeichnet. ■

Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich im Gespräch mit dem Ehrenamt. *Foto: THW*

AKTUELLES

Bundesinnenminister weiht THW-Zentrum ein

In Stuttgart befinden sich seit diesem Jahr ein Ortsverband, die Geschäftsstelle und die Dienststelle des Landesbeauftragten unter einem Dach: Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich übergab am 16. Juli die 2.300 m² umfassende Liegenschaft an das THW.

Mit dem modernen Neubau, so Friedrich in seiner Festansprache, erhielten sowohl die Ehrenamtlichen als auch Hauptamtlichen den optimalen Rahmen zur Erfüllung ihrer bedeutenden Aufgabe im Bevölkerungsschutz.

Schlüsselübergabe *Foto: THW*

Der Landesbeauftragte für Baden-Württemberg, Dirk-Hubertus Bosse, betonte den Synergieeffekt, der durch die gemeinsame Unterkunft für ehren- und hauptamtliche THW-Angehörige entstehe. Zahlreiche Gäste, darunter der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Wolfgang Schuster, der Präsident der THW-Bundesvereinigung, Stephan Mayer MdB und der damalige THW-Vizepräsident Rainer Schwierczinski waren neben Friedrich der Einladung in das THW-Zentrum gefolgt und erkundeten bei einem Rundgang den Neubau. Das Zentrum umfasst neben Büro- und Tagungsräumen auch Aufenthaltsräume, Werkstätten sowie eine Fahrzeughalle. ■

Bundesinnenminister Dr. Friedrich *Foto: THW*

VERANSTALTUNG

Infotag Ausland/Fortbildung Einheitsführer

Am Samstag, den 9. April, fand im Landesverband Baden-Württemberg der Informationstag Auslandseinsatz statt. Am 9. Juli folgte die Fortbildung der Einheitsführer.

Beim „Infotag Ausland“ erläuterte Klaus Buchmüller, Referatsleiter Ausland in der THW-Leitung, den ehren- und hauptamtlichen Teilnehmern die aktuellen Rahmenbedingungen für Auslandseinsätze. Hierzu zählten Erläuterungen zu den speziell für Auslandseinsätze vorgehaltenen THW-Einheiten sowie zu den Anforderungen an Einsatzkräfte und deren Ausbildung. Ziel der Veranstaltung, die in den Räumlichkeiten der Bereitschaftspolizei in Göppingen stattfand, war die Information über dieses interessante Aufgabengebiet und die Anwerbung von Helferinnen und Helfern für die Auslandsdatenbank und somit für zukünftige Auslandseinsätze.

Bei der Fortbildung der Einheitsführer stand der Erfahrungsaustausch unter anderem zur Zusammenarbeit zwischen der Fachgruppe Führung und Kommunikation, dem Zugtrupp und der Geschäftsstelle und zu den Einsatzoptionen des Mobilen Hochwasserpegels im Mittelpunkt. Ein besonderer Programmpunkt war ein Vortrag von Vertretern der Johanniter Unfallhilfe (JUH) zur strategischen Allianz zwischen THW und JUH und die Erläuterung bestehender und zukünftiger Kooperationsmöglichkeiten. ■

JUGEND

Neuer Landesjugendleiter

Alexander Schumann ist neuer Landesjugendleiter in Baden-Württemberg. Wie haben ihm ein paar Fragen gestellt:

Alexander Schumann *Foto: THW*

Seit April bist du Landesjugendleiter. Was hat dich dazu bewogen, diese Aufgabe zu übernehmen?

Ich sehe dies als große Herausforderung an. In der Landesjugend kann man so einiges bewegen und für die Jugendgruppen im Ländle neue Ziele anstreben und verwirklichen. Und man wächst ja schließlich mit seinen Herausforderungen!

Nenne Ziele, die du für die Landesjugend hast!

Ich möchte einen noch aktiveren, leistungsstarken Vorstand aufbauen, der den Jugendgruppen mit Rat und Tat zur Seite steht. Ein besonderes Anliegen ist mir jedoch eine Stärkung der Landesjugend allgemein – durch eine intensivere Einbindung und Mitwirkung der Jugendgruppen und durch eine noch engere Zusammenarbeit mit allen Ebenen im Landesverband.

Und was war bisher ein persönliches Highlight im THW?

Als die Jugendgruppe meines Heimatortsverbands Münsingen selbständig ihren Jugendraum gebaut hat! Das Engagement und die Tatkraft der Kinder und Jugendlichen für dieses gemeinsame Ziel waren bemerkenswert und haben mich einfach begeistert. ■

KURZ NOTIERT

Tagung der Ortsbeauftragten
- 18./19. März, THW-Zentrum Stuttgart
  Schwerpunktthema:
  Sicherheit und Gesundheitsschutz

Tagung Bereichs-BÖ
- 2. April, THW-Zentrum Stuttgart
  Schwerpunktthema: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Landesjugendwettkampf
- 28. Mai, Singen
  Siegerteam: Leonberg

BAYERN

JUGEND

Bundesjugendlager 2012

Das nächste Bundesjugendlager findet im niederbayerischen Landshut statt.

Vom 01. bis 08. August 2012 trifft sich die THW-Jugend aus ganz Deutschland zum Bundesjugendlager in Landshut. Bundesinnenminister Dr. Friedrich hat im Rahmen seines Besuchs am 11. August in der Dienststelle des Landesbeauftragten in München die Schirmherrschaft über den Bundesjugendwettkampf gerne angenommen. Er wird selbst den Leistungsvergleich der 13 Jugendgruppen aus unterschiedlichen Bundesländern eröffnen.

Bei der Entscheidung für die passende Örtlichkeit stand neben Landshut auch die Landeshauptstadt München und die Donaumetropole Regensburg zur Auswahl. Bei Landshut haben schließlich alle Rahmenbedingungen optimal gepasst. Der Messepark Landshut bietet ein ideales Areal für das Lager. Der Park ist mit separaten Strom- und Wasserleitungen komplett erschlossen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist man innerhalb von fünf Minuten in der Stadt und es befinden sich viele Freizeitmöglichkeiten in der unmittelbaren Nähe. Für den Bundeswettkampf bietet die mittelalterliche Altstadt zudem ein wunderschönes Ambiente. Hier findet alle vier Jahre auch die berühmte Landshuter Hochzeit statt. Das historische Fest wird zur Erinnerung an die im Jahre 1475 in Landshut stattgefundene Heirat des bayerischen Herzogs Georgs des Reichen mit der polnischen Königstochter gefeiert.

Aus der mittelalterlichen Historie von Landshut hat sich auch das Logo für das Bundesjugendlager 2012 ergeben. Zu sehen ist hier der Ritter „Eisi“, der mit voller Montur auf einem Skateboard durch den THW-Zahnkranz springt. Im Hintergrund erkennt man die im Jahre 1204 erbaute Landshuter Burg Trausnitz. Ritter Eisi ist dabei für die Landshuter keine unbekannte Figur. In einer Comicreihe von Zeichner Thomas Weyh führt Eisi in vier Bänden durch die Landshuter Stadtgeschichte. „Ich bin sehr froh, dass wir mit Ritter Eisi eine regional sehr bekannte Figur als Logo für das Bundesjugendlager 2012 gewinnen konnten“, so Tilman Gold, Referent im Landesverband Bayern und Projektleiter des Bundesjungendlager.

Für das Lager wünscht sich Gold keine neuen Teilnehmer- und Kostenrekorde, sondern vielmehr die Möglichkeit, das Motto „Spielend Helfen lernen“ in seinen beiden Aspekten Spiel und Lernen für die Junghelfer umsetzen zu können. Die bereitgestellten Rahmenbedingungen sollen dabei bewusst einfacher als in vorangegangenen Lagern gehalten werden. ■

Text: Florian Feicht

Das neue Logo für das 14. Bundesjugendlager.
Foto: THW

JUGEND

Unvergessliche Erlebnisse für die Junghelfer des THW-Bayern

Eindrücke aus dem Landesjugendlager im mittelalterlichen Aschaffenburg.

Die Siegermannschaft aus Karlstadt. *Foto: Johann Schwepfinger*

Das Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern in Aschaffenburg wurde zahlreich besucht. Von 31. Juli bis 6. August erlebten über 1000 Jugendliche aus 58 bayerischen Jugendgruppen ein vielfältiges Freizeitangebot und das gemeinsame Leben auf dem Volksfestplatz gegenüber dem Schloss Johannisburg.

Eröffnet wurde das Landesjugendlager am Samstag, dem 30. Juli von André Stark, Landesjugendleiter der THW-Jugend Bayern. Vizepräsident Rainer Schwierczinski ehrte ihn im Anschluss an die Eröffnungsfeier mit der Ehrennadel der THW-Jugend für sein langjähriges Engagement.

Von den sieben Mannschaften, die am Sonntag am Bundeswettkampf teilnahmen, erkämpften sich die Jugendgruppen der Ortsverbände Karlstadt, Nürnberg und Selb die ersten drei Plätze. Die komplexen Einsatzaufgaben beschäftigten die Jugendgruppen für ca. 120 Minuten unter den aufmerksamen Augen der Schiedsrichter. Das Publikum staunte über die Konzentration und das Engagement der kleinen Helfer.

Ein großer Erfolg auch für die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Karlstadt, die ganze organisatorische und logistische Unterstützung geliefert haben. Geschäftsführer Reiner Stein organisierte auch die Sicherheitsüberprüfung der gesamten Elektroausstattung auf dem Gelände.

Den jungen Siegern des Ortsverbands Karlstadt kommen in nächster Zeit intensive Vorbereitungen entgegen: 2012 in Landshut werden sie das THW-Bayern beim Bundeswettkampf vertreten. ■

Text: Alessandra Donatello

EINSATZ

Naturschutz am Ufer des Ammersees

Mit dem Bau eines neuen Schilfzauns unterstützt das THW den Naturschutz am Ammersee.

Seit vielen Jahren arbeitet der THW-Ortsverband Landsberg im Bereich des technischen Umweltschutzes erfolgreich mit der Staatlichen Schlösser- und Seenverwaltung, Außenstelle Ammersee, zusammen.

Bei dem jüngsten Projekt haben 20 THW-Helfer am Uttinger Ammerseeufer über 180 Pfähle in den Seegrund getrieben, um den 500 Meter langen Schilfschutzzaun zu erneuern und verlängern. Bereits im Herbst wurde der alte Schilfzaun, der seit 1994 hier im Rahmen eines Pilotprojektes stand, abgebaut. Der neue ist 50 Meter länger und wurde im nördlichen Bereich gut einen Meter weiter in den See gerückt, denn das Schilf beginnt sich zu erholen und wieder zu wachsen. Im Schilf brüten verschiedene Wasservögel, wie Blesshühner und Rohrammer.

Das Eintreiben der Pfähle von kippligen Booten aus gestaltete die Aktion zu einem schwierigen Kraftakt für die 20 Einsatzkräfte des THW. Zur Erleichterung der Arbeit hatte der Ortsverband zusätzlich eine schwimmende Arbeitsplattform konstruiert. Die Plattform bestand bis auf die Auftriebshilfe komplett aus dem Einsatzgerüstsystem des THW. ■

Text: André Steuck

EINSATZ

Ein bewegter Sommer in Bayern

Ein verregneter Juli und Großbrände halten THW-Helfer auf Trab

Kein Sommerloch für die Helfer des THW in Bayern.

Attestiert vom deutschen Wetterdienst als ein besonders kühler und verregneter Monat hat der Juli in Franken für Dauerregen gesorgt.

130 Helfer aus den Geschäftsführerbereichen Bamberg und Nürnberg waren am 20. Juli im Dauereinsatz, um die Schäden des Hochwassers zu bekämpfen. In Erlangen und Baiersdorf konzentrierten sich die meisten Einsatzstellen. Aber nicht nur Hochwasserbekämpfung sorgte für Beschäftigung: in Coburg und in Sachsenried ereigneten sich Großbrände in einem Industriebetrieb und in einem landwirtschaftlichen Anwesen. In beiden Fälle wurden in der Nacht und am darauffolgenden Tag THW-Helfer gefordert. Das THW bestätigte auch in diesen Fällen seine Kompetenz bei Ausleuchten, Absichern und Beräumen der Einsatzstelle. ■

Text: Alessandra Donatello

ÜBUNG

Ölabwehr in Niederschlesien

Die Fachgruppe Ölschadensbekämpfung aus Lichtenberg beteiligte sich an einer Übung im polnischen Zarka.

Alexander Eichner säubert den Skimmer nach dem Einsatz. *Foto: THW/ Christian Utech*

In der Wojewodschaft Niederschlesien übten rund 80 Kameraden der Staatlichen Polnischen Feuerwehr gemeinsam mit Angehörigen der polnischen Armee. Für mich war das die erste internationale Übung“, sagt Truppführer Alexander Eichner. Er gehört seit 2007 zur Fachgruppe Ölschadensbekämpfung aus Berlin-Lichtenberg.

„Für uns war es interessant zu sehen, wie die polnischen Kräfte bei einem Ölschadensszenario die Aufgaben bewältigen und welche Technik sie einsetzen. Auch wenn die Sprachbarriere nur mit Dolmetschern überwunden werden konnte, war die Übung eine spannende Angelegenheit für mich. In einer stillgelegten Kiesgrube konnte ich neben den eigenen Übungselementen auch den Einsatz der polnischen Bergungstaucher, die Hochwasserabwehr und die Wasserförderung über lange Wegstrecken miterleben“. Aufgabe des Lichtenberger Teams war es, das durch eine Ölsperre der polnischen Kräfte aufgefangene Öl von der Wasseroberfläche aufzunehmen, zu separieren und zur Abholung durch einen Entsorger zwischen zu lagern. Diese Übung ist eine von vielen Maßnahmen, bei denen THW-Kräfte beziehungsweise polnische Feuerwehrkameraden die jeweils andere Seite an ihrem Übungs- und Ausbildungsgeschehen beteiligen. ■

NACHWUCHSGEWINNUNG

Viele Türen öffnen sich...

...wenn Wolfgang Daube es will.

Erst kürzlich öffnete er neugierigen Kindern anlässlich des Tür-Öffner-Tages der WDR-Sendung mit der Maus am 10. Juli die Tür seines Ortsverbandes Berlin Neukölln. „Als eine Truppführerin mit der Idee ankam, beim Tür-Öffner-Tag mit zu machen, war ich sofort begeistert“, sagt er. Die kleinen und großen Besucher konnten sich am Maus-Tag auf dem Gelände des Ortsverbandes Berlin Neukölln hautnah über die Ausstattung und die Aufgaben des THW informieren, um vielleicht einmal selbst THW-Helfer zu werden.

„Mich hat mein Vater für das THW begeistert, der war im damaligen Bezirksverband Kreuzberg-Neukölln selbst viele Jahre aktiv“. Fast 40 Jahre wirkt Wolfgang Daube nun schon im Ortsverband Berlin Neukölln mit, war in der Bergungsgruppe und als Kraftfahrer aktiv und bei vielen Einsätzen vor Ort. Heute organisiert er neben der normalen Ausbildung für die Junghelfer auch Ausflüge und Zeltlager in Brandenburg und Polen. Um dies auch anderen Kindern zu ermöglichen, lädt er Neuköllner Schulklassen zu Projekttagen in den Ortsverband ein. Mit einem GKW besucht er Kinder in Neuköllner Kitas und Grundschulen, um im Rahmen der Verkehrserziehung die Tücken des Toten Winkels beim LKW zu erklären. „Als Kraftfahrer weiß ich, wie gefährlich solche Situationen sind. Schon den Kleinsten kann man beibringen, dass sie bei großen Fahrzeugen besonders gut aufpassen müssen“, begründet Daube seinen Einsatz.

Wenn zwischen den vielen Terminen für die Jugendgruppe und für den Ortsverband noch Zeit ist, widmet sich Wolfgang Daube seinen besonderen Lieblingen. Dies sind 250 Petromax-Lampen, die im Ortsverband ein festes Zuhause bekommen haben und von ihm mit besonderer Hingabe repariert und gewartet werden. Damit bringt er auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt im Herzen Neuköllns mit seiner Jugendgruppe dann nicht nur die Stände zum Leuchten. ■

Wolfgang Daube ist seit 2006 für die Junghelfer im Ortsverband Berlin Neukölln verantwortlich. Der gelernte Dachdecker und jetzige Polizist bringt den Kindern und Jugendlichen nicht nur handwerkliches Arbeiten bei, sondern auch Kameradschaft, gegenseitige Unterstützung und wie man anderen in Notsituationen helfen kann. *Text & Foto: Anja Villwock*

THW-INFORMATIONSZENTRUM

Kompakt: Das THW in zwei Stunden erklärt

Besuchergruppen beim THW

Thomas Vogel schließt den GKW ab, den er eben noch vorgeführt hat. „Puh, ganz schön viele Fragen heute...“ Gerade hat er einer 50-köpfigen Besuchergruppe in nur knapp zwei Stunden das THW erklärt. „Die waren sehr interessiert. Besonders das Thema ‚Verständnis wecken beim Arbeitgeber’ wurde heiß diskutiert“. Als Ausbildungsbeauftragter im Ortsverband Berlin Friedrichshain-Kreuzberg hat Thomas genügend Vorwissen, um die Fragen locker zu beantworten. Erfahrungen aus ihrer sechsjährigen Tätigkeit als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit in Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf kann auch Katharina Bosch einbringen. Beide engagieren sich als Referenten im THW-Informationszentrum (IZ) in Berlin. Hier besuchen jährlich über 4.000 Gäste das THW, um sich ein Bild von Aufgaben, Strukturen und von der Technik der Bundesanstalt zu verschaffen. Die meisten von ihnen sind Bürger, die über die Wahlkreisbüros der Bundestagsabgeordneten für eine politische Bildungsreise in die Hauptstadt fahren. Die Reaktionen der Menschen seien dabei eine große Motivation: „Viele haben nur wenig Vorwissen und sind begeistert von unserem ehrenamtlichen Engagement“, sagt Katharina. Sie betreut im IZ auch immer wieder ausländische Delegationen, die von den Ministerien zum Thema Bevölkerungsschutz in der Bundesrepublik Deutschland geschickt werden – so auch der Innenminister Tunesiens, der im Juli das THW-Informationszentrum besuchte. „Ich freue mich, dass wir das THW auf diese Art deutschlandweit und darüber hinaus bekannt machen können“ fasst Thomas Vogel zusammen. ■

Katharina Bosch beim Vorführen eines GKW.
Text & Foto: Maximiliane Mangelsdorf

BERICHT

Wie sieht eine Umweltbetriebsprüfung aus

Um in das EMAS-Register der Industrie- und Handelskammer eingetragen zu werden, erfolgt eine Begutachtung durch einen externen Umweltgutachter.

2005 erhielt der OV Celle die Urkunde vom niedersächsischen Umweltminister Hans-Heinrich Sander (2. von links). *Foto: THW*

Hierbei wird überprüft, ob alle umweltrelevanten Vorschriften eingehalten und das eigene Umweltmanagementsystem (UWS) „gelebt“ wird. Alle drei Jahre gibt es eine neue Begutachtung für die weitere Eintragung und als Ergebnis wird eine Umwelterklärung herausgegeben.

In den beiden Jahren dazwischen überprüft der Gutachter auch die Einhaltung aller Vorschriften und die Anwendung des UWS. Außerdem gibt er Empfehlungen zur Weiterentwicklung des UWS und zur Verbesserung der Umweltleistung. Als Ergebnis dieser Prüfung wird eine aktualisierte Umwelterklärung herausgegeben, also ein Update der jeweiligen Statistiken.

Innerhalb des Validierungszeitraumes von drei Jahren führt der OV auch einen eigenen Audit durch, bei dem er sich und sein UWS auf den Prüfstand stellt. Diesen internen Audit führen der OV Celle und die THW-Bundesschule Standort Hoya jeweils gegenseitig durch. ■

Was ist EMAS?

EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein internes Verfahren zur Überprüfung der Umsetzung von Umweltleitlinien, Umweltzielen und Umweltprogrammen, der Funktionsfähigkeit des Systems sowie der Einhaltung der allgemeinen Umweltvorschriften. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der festen Verankerung des Umweltschutzes in Betrieben und Behörden. Das dabei entwickelte Umweltmanagementsystem regelt Verantwortlichkeiten und Verhaltensweisen, ist auf Langfristigkeit angelegt und sollte von einzelnen Personen unabhängig sein.

Für die Zertifizierung nach EMAS entwickelte der OV Celle ein eigenes Umweltmanagementsystem und stellte Leitlinien auf, an die sich alle Helferinnen und Helfer sowie Zulieferer halten sollen. ■

Weitere Informationen:
www.emas.de

INTERVIEW

3 Fragen zu EMAS

Wolfgang Lindmüller hat als Ortsbeauftragter für Celle die EMAS-Zertifizierung maßgeblich voran getrieben.

1.Was musste zu Beginn alles bedacht werden?
Da die Freigabe des EMAS für den öffentlichen Dienst erst kurz vorher erfolgte, waren wir quasi Pioniere. Wir mussten die ganzen Richtlinien und Unterlagen neu entwickeln. So haben wir z. B. ein Umweltmanagementhandbuch verfasst, in dem alle Abläufe geregelt sind. Der wichtigste Schritt war aber, die Helferinnen und Helfer auf diesen neuen und besonderen Weg mitzunehmen.

2.Wieviel Geld wurde im Laufe der Zeit gespart?
Das ist schwierig zu beantworten. Die Preiserhöhungen haben uns ja auch getroffen. Aber wir haben es geschafft, Einsparungen in den Verbrauchswerten bei Heizung, Strom und Wasser von bis zu 30% zu erzielen. Letztendlich kann man es nicht mit Geld greifen, aber die Reduzierungen schonen direkt die Umwelt und wir haben unsere Ausgaben für die Bewirtschaftung auf einem Level gehalten.

3.Was würdet ihr anderen OV raten, die das Ganze machen möchten?
Die brauchen nicht unbedingt eine Zertifizierung, aber man kann mit wenigen Mitteln die Verbrauchswerte reduzieren. Der OV Celle steht gerne als Ansprechpartner zur Verfügung und gibt Tipps und Auskünfte. Man muss das als langfristiges Projekt sehen; das schafft man nicht von heut` auf morgen. Allerdings kann man mit den Maßnahmen die Ausgaben für die Bewirtschaftung der Liegenschaft auf einem Niveau halten und das dadurch eingesparte Geld kann u. a. in die Ausbildung gesteckt werden. ■

KURZ NOTIERT

Veranstaltungen

- „Schneelastmessung“ und die Fachgruppe Trinkwasserversorgung standen bei der Zugführertagung vom 16. – 17.09. in Hoya im Vordergrund.
- Auf Wunsch der Teilnehmenden lag der Schwerpunkt bei der Helfersprechertagung vom 2.- 3.09. auf Rechtsfragen und allgemeine THW-Informationen.

Ehrungen:

- EZ Silber an Pierre Graser
- EZ Bronze an Michael Berger
- EZ Bronze an Michael Moseke
- EZ Bronze an Ewald Nagel

50 Jahre THW

- Klaus-Peter Fricke, Reinhard Schmidt, Manfred-Andreas Hofer, Hartmut Hantel, Gerd Reinert, Reinhard Mechler, Wolfgang Schidlowski, Dieter Diedrich, Wilhelm Prause, Wilhelm Goudschaal, Bernhard Meisterlin, Jürn-Andreas Helmer

ZEITRAFFER

EMAS im OV Celle von 2001 bis heute

Ein Blick auf zehn Jahre gelebtes Umweltmanagement im Ortsverband.

Ein Unternehmen prüft in einem Projekt im Jahr **2000** alle OV in Bremen, Niedersachsen auf Optimierungsmöglichkeiten bei den Bewirtschaftungskosten +++ Ergebnis: So schlecht steht es nicht +++ Tipp: Man könnte die Zertifizierung nach EMAS anstreben +++ **2001** Der OV Celle entwickelt ein Umweltmanagementsystem nach den rechtlichen Anforderungen der EMAS-Verordnung +++ Grundlegende Faktoren sind die Reduzierung der Bewirtschaftungskosten, Qualitätssicherung, Modernisierung und Umweltschutzverträglichkeit +++ Aufgrund seiner alten und weitläufigen Liegenschaft sowie der Fachgruppe Logistik mit den beiden Trupps Materialerhaltung und Verpflegung ist der OV geeignet +++ Am **25.08.2001** erhält der OV die Zertifizierungsurkunde +++ Das entwickelte Handbuch sowie die Umwelterklärung werden allen OV bundesweit zur Verfügung gestellt +++ **2004** Die erste Re-Validierung steht an: Nach eingehender Prüfung stand fest, dass der OV unter anderem seine Abfallkosten um rund 30% reduzieren konnte +++ Der OV wird erneut zertifiziert +++ **2007** Auch in diesem Jahr besteht der OV die erneute Re-Validierung, obwohl die Verbräuche bei Strom und Wasser aufgrund von höheren Übernachtungs- und Einsatzzahlen angestiegen waren +++ Im Vergleich zu den vergangenen Jahren konnte der Schnitt gehalten werden +++ **2011** Ein Jubiläum steht an, denn der OV ist noch immer als einziger bundesweit seit 10 Jahren nach EMAS zertifiziert +++ ■

Umweltmanagementsystem im OV Celle *Foto: THW*

PROJEKT

Eine spannende Verbindung

Kooperationsvertrag zwischen Gewerbeschule Energietechnik und dem THW

Die Installation von Stromnetzen wird das täglich Brot der angehenden Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik sein. Doch was, wenn zum Beispiel Naturkatastrophen oder technische Störungen dieses Tagewerk be- oder sogar verhindert. Die Auszubildenden an der Staatlichen Gewerbeschule G10 in Hamburg, stehen hier nicht auf der langen Leitung und wissen, wie mit THW-Hilfe und THW-Netzersatzanlagen wieder Licht ins Dunkel gebracht werden kann.

Im März 2011 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Staatlichen Gewerbeschule Energietechnik G10 und dem THW Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein unterzeichnet.

Der damalige Hamburger THW Geschäftsführer Jörg Behling nahm bereits Anfang 2007 mit Schulleiter Dr. Thomas Berben erste Kontakte auf. Nach Infoveranstaltungen folgte ab Ende 2008 erster praktischer Unterricht. Zentraler praktischer Teil hierbei war unter anderem der Aufbau einer Notstromversorgung und der Betrieb einer Netzersatzanlage für die gesamte Schule, gemeinsam von Auszubildenden und Helferinnen und Helfern der Hamburger Fachgruppen Elektroversorgung.

Nachdem bei dieser Übung das 20 Tonnen schwere Gespann aus Lkw und 200kVA-Netzersatzanlage auf dem Schulhof stand, wurde durch die Truppführer den zukünftigen Elektronikern im 2. Lehrjahr sowie 6 Fach-Lehrkräften das THW im Allgemeinen und speziell die Fachgruppe Elektroversorgung vorgestellt.

THW-Fachhelfer erläutert den angehenden Elektronikern die Vorgehensweise bei Stromeinspeisung.
Foto: THW

Hier war ein außergewöhnliches Interesse zu spüren, die Einsatzvielfalt im In- und Ausland sowie die Besonderheiten einer überwiegend ehrenamtlich getragenen Bundesanstalt sorgten für viele Fragen.

Danach ging es über zum praktischen Teil: Ein Stromausfall legt die gesamte Schule lahm, es sollte eine elektrische Notversorgung für Einspeisung, Beleuchtung und Heizung hergestellt werden. Jeweils ein Trupp aus sechs Schülern und einem THW-Helfer bekam eine Teil-Aufgabe gestellt und musste diese eigenständig lösen. Dazu gehörten das Erden und die Inbetriebnahme der Netzersatzanlage, der Aufbau einer 125A-Versorgungsleitung mit Einspeisung in den 1. Stock des Gebäudes sowie die Notbeleuchtung des Treppenhauses und der Flure.
Seit 2009 gehört regelmäßig in jedem Trimester das THW auf den Lehrplan der angehenden Elektroniker. ■

ÜBUNG

Übung mit viel Feuerwerk

Ziel der Initiative ist die verstärkte Zusammenarbeit von Feuerwehr und THW in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern

Gemeinsame Bergung von Verletzten unter Atemschutz. *Foto: THW*

Zwar ist die Zusammenarbeit zwischen den roten und blauen Helfern bereits im „Broemme-Rosen-Papier“ niedergeschrieben, doch die Initiative Feuerwerk ist seit ihrem Start in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mehr als nur eine Absichtserklärung.

In diesem Sinne plante ein Team des OV Norderstedt und des ABC-Zuges des Landkreises Segeberg eine gemeinsame Großübung auf dem Übungsgelände der THW-Bundesschule Hoya.
Neben der Fachausbildung lag ein besonderer Planungsschwerpunkt darauf, möglichst viele Schnittstellen und Gemeinsamkeiten zu finden, sowie die kameradschaftliche Verbindung zu stärken.

Nach fast zwölf Monaten Planungszeit hatte die Übung einen sehr beachtlichen Rahmen angenommen: 140 Teilnehmer mit 36 Einsatzfahrzeuge an fünf Übungsszenarien bildeten den Rahmen der Übung vom 1. bis 3. Juli 2011.

Die fünf Übungsszenarien basierten auf einem Bahnunglück, bei dem ein Kesselwagen aus dem Gleisbett gesprungen war und ein weiterer neben dem Bahndamm lag. Weiter an dem Gleis entlang lag ein Personenwaggon, in dem sich noch 15 vermisste Personen befanden.

Nach Abarbeitung aller Szenarien stand fest: Es war eine außergewöhnliche Übung. Die Kameraden aller Fachdienste konnten ihr Wissen aufeinander abstimmen und voneinander lernen. Die kameradschaftliche Verbindung wurde stark gefördert. Aus der Übung kommen alle Teilnehmer als ein Team. Die Idee der Initiative Feuerwerk wurde intensiv gelebt und hat sich auch auf den Sanitätsdienst übertragen. ■

AKTUELLES

Kooperationsvereinbarung zwischen Landkreis und THW

Der Kreis Pinneberg strukturiert seine Kommunikation im Katastrophenschutz neu. Bisher wurde diese vor Ort durch Wehrersatzdienstler gestellt.

Durch die Aussetzung des Wehrpflicht konnte in der letzten Zeit nicht mehr ausreichend Personal für diese wichtige Aufgabe rekrutiert werden. Ab dem 1. Juli 2011 wird diese Tätigkeit durch Helferinnen und Helfer des THW wahrgenommen.

Mit dem jetzt geschlossenen Vertrag werden THW-Angehörige zukünftig im Stabsbereich „Information- und Kommunikation“ mit eingesetzt und bedienen die Funk-, Fernmelde- und Bürokommunikationseinrichtungen des Führungsstabes. Zu den Aufgaben zählen unter anderem die Sicherstellung der technischen Kommunikation des Führungsstabs, die Übermittlung von Befehlen, Meldungen und Informationen des Führungsstabs an die Einsatzkräfte vor Ort und die Dokumentation des Kommunikationsbetriebes.

Neben dem Einsatz im Katastrophenschutz können die THW-Kräfte im Bedarfsfall auch die Kooperative Regionalleitstelle West unterstützen, z.B. bei größeren Unwetterlagen oder lang andauernden Sonderlagen.

Sascha Pomp, Leiter des Stabsbereichs Information- und Kommunikation schätzte ein: „Ohne eine funktionierende Kommunikation zwischen Führungsstab und Einsatzkräften ist keine Lage zu bewältigen. Durch die Zusammenarbeit mit dem THW wird die Aufgabe durch qualifiziertes Personal erledigt.“

Der Referatsleiter Einsatz beim THW, Olaf Nentwig unterstrich bei der Vertragsunterzeichnung: „Die THW Ortsverbände Barmstedt, Elmshorn und Pinneberg arbeiten seit Jahren sehr eng mit dem Landkreis in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zusammen. Mit der Übernahme der neuen Aufgabe wird diese fruchtbare Zusammenarbeit weiter ausgebaut. ■

REPORTAGE

Professionelle Einsatzdokumentation im THW

Vom Ö-Team zum Media-Team. Eine Weiterentwicklung im Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland.

Im Vorfeld der Fussball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland wurden an allen 12 Spielorten durch das THW Teams zur Einsatzdokumentation ins Leben gerufen.

Der Aufbau und Einsatz dieser Teams hatten sich seinerzeit bewährt und man entschied, diese im Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland weiter zu entwickeln und in verschiedenster Weise einsatztaktisch zu integrieren.

Die Kernaufgaben dieser Teams bestehen darin, den örtlichen THW Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit (BÖ) bei Großschadenslagen zu unterstützen. Ebenfalls bieten sich für das Media-Team größere Veranstaltungen und Großübungen als weitere Einsatzmöglichkeiten an. Hierbei kann die Unterstützung vom Erstellen gemeinsamer Pressemeldungen, Fotodokumentation, der Organisation von Pressekonferenzen bis hin zum Gestalten von Camp-Zeitungen oder Newslettern alles umfassen. Das alles erfolgt in Absprache mit dem Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit vor Ort oder den jeweiligen Auftraggebern.

Ein Media-Team ist in verschiedene Aufgabenbereiche untergliedert. So stehen neben der ehrenamtlichen Teamleitung ein Koordinierungsteam und ein Dokumentationsteam zur Unterstützung bereit. Ergänzt wird das Team bei Bedarf von Experten und örtlichen Unterstützungskräften. Die personelle Zusammensetzung besteht aus Personen mit entsprechender Qualifikation oder vergleichbarer Eignung aus Haupt- und Ehrenamt.

Die Aufgaben im einzelnen:

Koordinierungsteam:
Die Aufgabe des Koordinierungsteams besteht darin den Ö-Einsatz zu organisieren. Sei es die Einrichtung einer passenden Arbeitsumgebung für das Team herzustellen bis hin zur Organisation von Pressekonferenzen. Ebenfalls werden durch diesen Personenkreis THW-Interviewpartner an die Presse vermittelt, bzw. die Betreuung dieser bei Interviews gewährleistet.

Dokumentationsteam:
Das Dokumentationsteam dokumentiert den Einsatz bzw. das Ereignis in Schrift und Bild. Die Fotodokumentation ist hier ebenso wichtig wie das Erstellen von Pressemeldungen, Berichte für Homepages oder die Zusammenstellung von Pressemappen.

Experten:
Die THW-Experten sind potentielle Interviewpartner für die Presse: fachlich versiert auf einem THW-Spezialgebiet und in der Lage, der Presse anschaulich Sachverhalte zu erläutern.

Unterstützungsteam:
Das Unterstützungsteam wird nur bei Bedarf besetzt. Die Mitglieder unterstützen das Media-Team bei Bürotätigkeiten und Botengängen. Sie sind örtliche Unterstützungskräfte die für die Erledigung Ihrer Aufgaben Ortskenntnis mitbringen.

Betreuung und Vermittlung von Interviewpartner für die Presse *Foto: THW*

Unterstützt wird das Media-Team durch die zuständige THW Geschäftsstelle. Bisher sind im Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland zwei Media-Teams (Hessen und Rheinland-Pfalz) ausgebildet und einsatzbereit. Der Aufbau eines dritten Teams im Saarland ist in Vorbereitung.

Für das Media-Team werden speziell auf ihre Aufgaben hin zugeschnittene Fortbildungsmaßnahmen durch den Landesverband angeboten. Ebenfalls bietet das Media-Team Fortbildungsmaßnahmen für Führungskräfte im Bereich Presse- und Medienarbeit in Geschäftsführerbereichen sowie Schulungen und Workshops für die Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit in den Ortsverbänden an. Die Mitglieder des Media-Team bilden das notwendige Netzwerk, welches allen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband ermöglicht, sich zu weiteren Themen Rat und Unterstützung zu holen. Auf diese Weise kann man zusätzlich auf die Erfahrungen aller zurückgreifen.

Von der Leistungsfähigkeit beider Media-Teams konnte man sich beim letzten Auslandseinsatz des THW überzeugen. Von Beginn an wurden die Teams aus Hessen und Rheinland-Pfalz in den Einsatz mit einbezogen und unterstützen den Landesverband und die THW-Leitung in Sachen Presse- und Medienarbeit, bis die Einsatzeinheiten wieder wohlbehalten nach Deutschland zurück gekehrt waren. ■

BERICHT

Die Teilnehmer am Bundesjugendwettkampf 2012 in Landshut stehen fest

In Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland wurden die jeweiligen Landessieger ermittelt.

Teamwork *Foto: THW*

Wieder sind unvergessliche Landesjugendlager in Marburg (Hessen), Germersheim (Rheinland-Pfalz) und Dillingen (Saarland) zu Ende gegangen. Die Vielzahl der hier gebotenen Freizeitmöglichkeiten war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis. Alle Veranstaltungen haben bei teilnehmenden Jugendlichen einen großen Eindruck hinterlassen.

Bei den angegliederten Wettkämpfen der THW-Jugend setzten sich der Gastgeber aus Marburg für Hessen, Hermeskeil für Rheinland-Pfalz und Völklingen-Püttlingen für das Saarland durch.

Hierbei hatten die Wettkampfmannschaften zum Teil knifflige Aufgaben zu lösen. Neben den THW-typischen Fähigkeiten wurden auch Geschicklichkeit und Erste-Hilfe-Maßnahmen von den 10- bis 17-jährigen Jugendlichen gefordert. Es war sehr beeindruckend, wie die Katastrophenschützer von morgen die THW-Technik heute schon fest im Griff hatten.

Die Sieger vertreten nun Ihre Bundesländer im nächsten Jahr auf dem Bundesjugendwettkampf im bayrischen Landshut.

Das Bundesjugendlager wird von der THW-Jugend alle zwei Jahre veranstaltet und bringt Jugendgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen. Beim Bundeswettkampf nehmen im nächsten Jahr die jeweiligen THW-Landessieger der einzelnen Bundesländer teil und kämpfen in verschiedenen Disziplinen um den Titel des „Bundessiegers“. ■

PERSONALIEN

NEUE ORTSBEAUFTRAGTE

- **Johannes Lohrum,** OV Andernach
- **Jens Eric Neu,** OV Homburg

EHRUNGEN

Ehrenzeichen in Bronze

22.06.2011 – **Nils Bauer,** OV Wörrstadt
22.06.2011 – **Torben Marx,** OV Wörrstadt
22.06.2011 – **Ingo Venter,** OV Wörrstadt

TERMINE

17.-24.09.2011
Brückenbau-Übung, Konz

24.09.2011
Zugführer-Tagung, Wiesbaden

VERANSTALTUNGEN

Sommerfest des Landesbeauftragten am Ufer des Rheins

Zahlreiche Gäste aus Politik und Gefahrenabwehr folgten der Einladung

Alle zwei Jahre lädt der THW-Landesbeauftragte für Nordrhein-Westfalen, Dr. Hans-Ingo Schliwienski, Gäste aus dem Bereich der Gefahrenabwehr und der Politik zu einer Veranstaltung ein. Dieses Jahr war es wieder so weit. Vor der malerischen Kulisse des Hauses Carstanjen in Bonn stand das Fest ganz im Zeichen des THW-Einsatzpotenzials im Bereich des Hochwasserschutzes.

Ob mit Booten, Hochleistungspumpen oder Hochwasserschutzwänden – das Technische Hilfswerk verfügt über eine Vielzahl an Möglichkeiten, der Bevölkerung in Notsituationen, besonders nach Unwettern, zur Seite zu stehen. Diese Möglichkeiten wurden den Gästen durch Vorführungen im und am Rhein näher gebracht.
Unter den Geladenen befanden sich Mitglieder des Bundestages und des Landtages NRW, sowie Vertreter des Innenministeriums Nordrhein-Westfalens. Auch die Bundespolizei, Bundeswehr und Vertreter der Kreispolizeibehörden und der Feuerwehr sind der Einladung des Landesbeauftragten gefolgt.

Den wohl weitesten Weg haben unsere Partner aus den Anrainerstaaten, den Niederlanden und Belgien, auf sich genommen. Ein Zeichen dafür, dass die Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem THW auch über die Grenzen Deutschlands hinaus gut funktioniert.

Ministerialdirigentin Cornelia De la Chevallerie, Abteilungsleiterin der Abteilung 7 „Gefahrenabwehr“ im Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen, im Gespräch mit dem Landesbeauftragten für Nordrhein-Westfalen, Dr. Hans-Ingo Schliwienski. *Foto: THW*

Ein besonderes Highlight für unsere Gäste war die Möglichkeit, eine Rheinschifffahrt der besonderen Art zu machen. In Mehrzweckarbeitsbooten oder auf einer Pontonfähre konnte ein jeder den Tag nicht nur zu Land, sondern auch zu Wasser genießen – insbesondere, weil das Wetter dem THW wohl gesonnen war, hatte es doch die Tage zuvor häufig geregnet.

Für Dr. Hans-Ingo Schliwienski war das Sommerfest nicht nur die traditionelle biennale Veranstaltung für Gäste aus dem Bereich der Gefahrenabwehr und der Politik, sondern auch die Rückkehr in sein Amt nach einer sechsmonatigen Abordnung an die Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BakS) in Berlin. ■

JUGEND

Der Schatz im Biggesee

THW Landesjugendlager 2011 in Olpe

Die Sieger aus dem Ortsverband Hürtgenwald. *Foto: THW*

Zu den Klängen von Winnetous Filmmusik eröffnete Landesjugendleiter Fred Müller das Landesjugendlager, welches dieses Jahr unter dem Motto „der Schatz im Biggesee“ stand. Auch Vizepräsident Rainer Schwierczinski, sowie der Landesbeauftragte Dr. Hans-Ingo Schliwienski ließen es sich nicht nehmen, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

Auf dem Landesjugendlager wurde den Teilnehmern viel geboten. Ganz im Einklang mit dem Motto „der Schatz im Biggesee“ begaben sich die Teilnehmer via Geocaching auf Schatzsuche. Zusätzlich wurden Ausflüge unternommen, ein Sporttag und verschiedene Workshops organisiert. Auch eine Stadtrallye, ein Lagergottesdienst und die Aktion „Rote Hand“, die sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten stark macht, waren Teil des Lagerprogramms. Ein ganz besonderes Highlight war der Besuch der Karl-May-Festspiele in Elspe, der das Motto des diesjährigen Landesjugendlagers abrundete.

Lange Wege in Moccasins können nicht nur Indianer überstehen – dachten sich drei Jugendliche und ein Betreuer aus Balve und machten sich dienstags zu Fuß auf nach Olpe. Mit kleineren Zelten und Gaskocher haben sie 50 Kilometer lang schlechtem Wetter und Regen getrotzt und trafen am Freitag rechtzeitig zum Lagerbeginn in Olpe ein.

Mittelpunkt jedoch war der Wettkampf, den die Jugendgruppe aus Hürtgenwald für sich entschied. Als Landessieger wird der Ortsverband aus dem Geschäftsführerbereich Aachen den Landesverband Nordrhein-Westfalen auf dem nächsten Bundesjugendlager in Landshut vertreten.

Nicht nur für Hürtgenwald war es ein Tag der Freude. Auch die Stadt Solingen und der dort ansässige Ortsverband sind stolz, in zwei Jahren das Landesjugendlager ausrichten zu dürfen. Sogar Oberbürgermeister Norbert Feith höchst persönlich kam nach Olpe, um die Schirmherrschaft für das kommende Zeltlager zu übernehmen. 2013 wird ein ereignisreiches Jahr für den Ortsverband Solingen, schließlich wird er 60 Jahre alt. Und was wäre besser, als sein Jubiläum mit der THW-Jugend -der Zukunft der Bundesanstalt- zu feiern. ■

VERANSTALTUNGEN

Deutschlandfest in Bonn

NRW-Tag und Tag der Deutschen Einheit fanden gleichzeitig statt

Gefeiert wurde dieses Jahr in NRW gleich zweifach – zum einen beging das Bundesland den NRW-Tag, zum anderen richtete NRW den diesjährigen „Tag der Deutschen Einheit“ aus. Zusammengefasst wurden diese Anlässe und viele andere zum Deutschlandfest. Entgegen der Regel, den Tag der Deutschen Einheit in der Landeshauptstadt Düsseldorf zu feiern, bekam Bonn in diesem Jahr den Zuschlag. Es wurde ein buntes Fest, bei dem eine Festparade, ein ökumenischer Festgottesdient, Konzerte und eine Blaulichtmeile auf dem Programm standen.

Vom 01. Oktober bis 03. Oktober empfang die Stadt mehr Gäste als sie Einwohner hat. Dies bedeutete einen enormen logistischen Aufwand, bei dem das THW u.a. auf Ersuchen der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalens und des Bundespräsidialamtes tätig war. 51 Sperrstellen mussten betreut werden, damit Fußgänger gemütlich über die Festmeile am Rhein flanieren konnten. Auch bei der Stromversorgung und der Beleuchtung stand das THW helfend zur Seite.

Der Landesverband nutzte das Fest und präsentierte seine Einsatzoptionen auf der 500 Meter langen Blaulichtmeile. Den über 500.000 erwarteten Besuchern wurden fast alle Fachgruppen sowie Spezialgeräte des THW vorgestellt. Insgesamt kamen während des Deutschlandfestes ca. 1.000 Helferinnen und Helfer zum Einsatz. ■

SACHSEN, THÜRINGEN

JUGEND

Das sind unsere Sieger!

Die beiden Gruppen, die die Landesjugenden Sachsen und Thüringen beim Bundesjugendwettkampf vertreten, stehen fest: Chemnitz und Suhl fahren nach Landshut.

Die Siegermannschaft aus Chemnitz
Foto: Team Öffentlichkeitarbeit LV SN, TH

Die Jugend aus Chemnitz qualifizierte sich auf dem sächsischen Landesjugendlager in Borna. Die Jugendveranstaltung fand unter der Schirmherrschaft des sächsischen Innenministers Markus Ulbig statt. An dem Wettkampf, den auch THW-Präsident Albrecht Broemme und Landesbeauftragter Manfred Metzger besuchten, nahmen neun sächsische THW-Jugendgruppen teil. Aufgabenschwerpunkte waren u.a. Holzbearbeitung, Erste Hilfe und Beleuchtung.

Auch die Jugend aus Suhl gehört zu den 16 Finalisten für Landshut. Für den Landesjugendwettkampf Thüringen, der in Nordhausen stattfand, hatten sich die Organisatoren ein Szenario überlegt, in dem die Mannschaften technische Hilfe nach einem Unwetter zu leisten hatten. Die Jugendgruppen leuchteten Schadensstellen aus, bauten zum Materialtransport eine Seilbahn und retteten verletzte Personen. ■

Die Siegermannschaft aus Suhl
Foto: THW OV Suhl

AKTUELLES

20 Jahre THW in Sachsen und Thüringen

Der 11. November 1989 ist ein denkwürdiger Tag für das Technische Hilfswerk in den neuen Bundesländern. An diesem Tag kam es zum ersten Einsatz von Feuerwehr, DRK und THW auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Auftrag war es, bei Eckertal, einem Ortsteil von Bad Harzburg, den provisorisch errichteten Grenzübergang zu sichern und auszuleuchten.

Zwischen diesem historischen Moment und der Gründung der ersten Ortsverbände in Sachsen und Thüringen lagen noch knapp zwei Jahre des Kennenlernens, des Zusammenwachsens und auch der Überzeugungsarbeit. Der Weg für den Zivil- und Katastrophenschutz in den neuen Bundesländern war 1989 noch nicht klar. Einige Hürden mussten genommen werden, bevor der Startschuss für den Aufbau fiel.

Doch am 29. Juni 1991 war es dann soweit: in Erfurt wurde der erste THW-Ortsverband in Thüringen gegründet. Damit begann der Aufbau des Technischen Hilfswerks durch den Landesverband Hessen. Es folgten der Ortsverband Suhl im November und Heiligenstadt im Dezember als Stützpunkt (im Dezember 1992 zum Ortsverband erhoben). Auch in Sachsen ging es im November 1991 mit dem Aufbau von Ortsverbänden los: erst Görlitz, dann Chemnitz, im Dezember Leipzig und Radebeul (damals unter dem Namen Dresden-Land). Zuständig für den Aufbau in Sachsen war der Landesverband Bayern.

Der Landesverband Sachsen, Thüringen kann auch ein kleines Jubiläum feiern: mit einem Festakt im Altenburger Schloss wurden die Ortsverbände aus Sachsen und Thüringen am 28. Juni 1996 aus der Obhut ihrer Paten entlassen und organisatorisch zu dem Landesverband Sachsen, Thüringen zusammengefasst. ■

VERANSTALTUNG

Kirchentag 2011: Die strategische Allianz lebt

Der Kirchentag in Dresden war ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit mit der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und ein Zeichen, dass die 2005 geschlossene strategische Allianz mit dem THW mit Leben erfüllt ist.

Besprechung der Einsatzlage zwischen Einsatzleiter Torsten Ernst und Mirko Danzmann S2 (v.l.).
Foto: THW

THW-Einheiten des Landesverbandes Sachsen, Thüringen und aus Potsdam stellten beim Kirchentag 2011 auf Anforderung der JUH die mobilen Räumlichkeiten für die Einsatzleitung und Einsatzabschnittsleitung, bauten die Kommunikationsinfrastruktur auf dem Gelände des Berufsschulzentrums in Pirna auf und sorgten für den reibungslosen Funkverkehr im Elbtal zwischen Dresden und Pirna. Als Betriebs- und Führungspersonal übernahmen die THW-Helfer so eigenverantwortlich Aufgaben im Zuständigkeitsbereich der JUH.

Um sich ein Bild von den Vorbereitungen zu machen, besuchten THW-Präsident Albrecht Broemme und Landesbeauftragter Manfred Metzger die Einsatzleitung und trafen sich mit Mitgliedern des sächsischen JUH-Landesvorstandes. Beide Seiten waren sich einig, dass auch in Zukunft die Synergien zwischen den Johannitern als Experten im Bereich der Ersten Hilfe und dem THW mit seinem Technik-Know-How genutzt werden. ■

Der Einsatz in Fakten:

Einsatzdauer:
28. Mai - 5. Juni 2011
Eingesetzte OV:
Dresden, Erfurt, Chemnitz und Potsdam mit 39 Einsatzkräften
Vier Fachgruppen „Führung/ Kommunikation“, eine Fachgruppe Logistik (Materialerhaltung und Führung)

EHRENAMT

Auf dem Weg in die Zukunft

Die sicherheitspolitische Zäsur mit Inkrafttreten des Wehrrechtsänderungsgesetzes zum 1. Juli 2011 hat zur Folge, dass sich der Landesverband Sachsen, Thüringen noch mehr mit dem Thema Helferbindung und Helfergewinnung beschäftigen muss.

Die Ideenvielfalt aus den Ortsverbänden ist enorm, dies hat z.B. der Kreativwettbewerb im Landesverband gezeigt. Die ersten Projekte, wie etwa ein Wasserball für die Fachgruppe Wassergefahren des Ortsverbandes Pirna oder die Beklebung eines Linienbusses mit THW-Werbung für den Ortsverband Dippoldiswalde gehen in Kürze in die Umsetzung.

Auch die Unterstützung aus der Politik nimmt größeren Raum ein. Vielen Ortsverbänden ist es gelungen, aktive und kompetente Partner zu gewinnen. Ein aktuelles Beispiel ist der Ortsverband Altenburg, der zusammen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Landshelfervereinigung Sachsen, Thüringen, dem Bundestagsabgeordneten Volkmar Vogel, einen Aktionstag durchgeführt hat. Weiterhin hat der Altenburger Helferverein mit dem Bundestagsabgeordneten Frank Tempel ein neues Mitglied.

Diese Anstrengungen zeigen beispielhaft, dass sich die Ortsverbände in Sachsen und Thüringen den aktuellen Herausforderungen stellen. Um die vielen Ideen aller Organisationsebenen, ob neu oder erfolgreich erprobt, zu sammeln, wurde ein Leitfaden erstellt. Er enthält Handlungsempfehlungen aus allen THW-Bereichen und soll Impulse und Denkanstöße geben. Ausgangslage für diesen Leitfaden sind Checklisten zur Selbsteinschätzung der Ortsverbände. Anhand dieser Listen kann sich jeder OV selbst mit den wichtigen Fragen beschäftigen (*download auf www.thw-sachsen-thueringen.de*). ■

JUGEND

INTERNATIONALE JUGENDARBEIT

„USAR Basic Training for Youngsters“ in Münster

In engen Röhren, unter großen Trümmerteilen und in luftigen Höhen – die Stellen, an denen die Jugendlichen bei einer internationalen Übung in Münster auf verletzte Personen stießen, waren sehr unterschiedlich.

Das THW-Übungsgelände im westfälischen Münster bot an Pfingsten die optimale Kulisse für das „USAR Basic Training for Youngsters“. Im Rahmen des internationalen Trainings verbrachten russische und rumänische Jugendliche sowie vier THW-Jugendgruppen sieben gemeinsame Tage in Osnabrück und Münster. Auf Einladung der THW-Jugend e.V. übten die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter eine Gruppe von Jugendbetreuern aus Island, dort den Einsatz nach einem Erdbeben.

Am ersten Tag auf dem Übungsgelände vertieften die Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren ihre Fertigkeiten im Retten von Menschen aus Gefahrenlagen. Anschließend gab es einen Lagevortrag über ein verheerendes „Erdbeben“ in Bielefeld mit der Stärke 8,2, welches auch Auswirkungen auf den Raum Münster vermuten ließ. Daraufhin rückten zwei Platoons – die Arbeitssprache am Wochenende war für alle Englisch – mit jeweils rund dreißig Jugendlichen in ein Biwak außerhalb des Übungsgeländes ab.

Dort wurde zuerst der Biwakplatz eingerichtet und aus Fertiggerichten das gemeinsame Abendessen zubereitet. In der Nacht zu Pfingstsonntag kam dann die Mitteilung, dass vier Personen „vermisst“ wurden. Aus dem Tiefschlaf gerissen machten sich die Jugendlichen in der Nähe des Biwaks an die Suche der Vermissten und versorgten sie medizinisch.

Nach dem Frühstück bekamen beide Einheiten den Einsatzauftrag, nach „verschütteten“ und „verletzten“ Personen auf dem Übungsgelände zu suchen und sie zu retten. Viele bekannte Aufgaben aus dem Bereich der Bergung waren hierbei zu erledigen, stets in gemischten Teams, stets in enger Absprache mit den internationalen Partnern. Jede Gruppe rettete Personen aus Höhen und Tiefen und musste dabei zahlreiche Hindernisse überwinden.

Als Highlight stellte sich der letzte Übungsabschnitt heraus, den alle Jugendlichen zu bewältigen hatten: eine Leckage an einem Tankwagen musste geschlossen werden. Allerdings floss aus dem Tank eine „giftige Flüssigkeit“, sodass sich Personen nur 20 Sekunden an der Leckage aufhalten konnten. Außerdem musste das Fahrzeug permanent mit Wasser gekühlt werden. So kamen alle einhundert Teilnehmer, Jugendliche wie Ausbilder, in den Genuss einer Dusche.

100 Jugendliche aus drei Staaten übten in Münster die Hilfe nach einem Erdbeben.
Foto: THW-Jugend

Das „USAR Basic Training for Youngsters“ wurde vom Team International der THW-Jugend organisiert und von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt. ■

BUNDESWETTKAMPF 2012

Die ersten Mannschaften haben sich qualifiziert

Wenn alle zwei Jahre mehrere Tausend Junghelferinnen und Junghelfer zum Bundesjugendlager zusammenkommen, erwarten jedes Mal 16 Jugendgruppen den Samstag mit besonders großer Spannung.

Bei den Landeswettkämpfen zählt nicht schnelles Arbeiten, sondern die gewissenhafte und sichere Ausführung der Aufgaben.
Foto: Tobias Grosser

Zwar dauert es noch einige Monate bis am Samstag, dem 4. August 2012, am Fuß der Burg Trausnitz in Landshut der Startschuss für den Bundeswettkampf der THW-Jugend fällt. Dennoch bereiten sich bereits jetzt viele Mannschaften auf die Herausforderungen im nächsten Sommer vor. Zuerst qualifizierte sich Ende Mai das Team aus Leonberg zum wiederholten Mal als baden-württembergischer Vertreter für die Teilnahme am Bundeswettkampf. Bis zum Redaktionsschluss folgten die Mannschaften aus 14 weiteren Bundesländern (siehe Infokasten).

Um als THW-Jugendgruppe beim alle zwei Jahre stattfindenden Bundeswettkampf das eigene Bundesland vertreten zu dürfen, steht vor den Jugendlichen nicht nur intensives Üben. Bei vielen Landeswettkämpfen entscheiden auch Geschicklichkeit und Kreativität über eine gute Platzierung. Denn nicht alle Aufgaben lassen sich ausschließlich mit Hilfe von THW-Fachwissen lösen. So mussten zum Beispiel in Hessen die elf Mannschaften einen Grill ohne Feuerzeug oder Streichholz anzünden.

Bei den Wettkämpfen in den einzelnen Bundesländern versorgten die Teams außerdem verletzte Personen und retteten sie über eine schiefe Ebene, stützten Wände ab, bauten einen Mastkran oder überquerten einen Fluss mit einer Leiter. Weitere Aufgaben für den THW-Nachwuchs waren beispielsweise der Bau einer Brand-Übungspuppe aus Holz, das Bewegen von Lasten und die Errichtung von Hilfskonstruktionen mit dem Einsatz-Gerüstsystem. ■

INFORMATION

BADEN-WÜRTTEMBERG	Leonberg
BAYERN	Karlstadt
BERLIN	Berlin-Mitte
BRANDENBURG	Cottbus
BREMEN	Bremen-Ost
HESSEN	Marburg
MECKLENBURG-VORPOMMERN	Pasewalk
NIEDERSACHSEN	Holzminden
NORDRHEIN-WESTFALEN	Hürtgenwald
RHEINLAND-PFALZ	Hermeskeil
SAARLAND	Völklingen-Püttlingen
SACHSEN	Chemnitz
SACHSEN-ANHALT	Halle an der Saale
SCHLESWIG-HOLSTEIN	Bad Segeberg
THÜRINGEN	Suhl

Stand: 25.09.2011

AKTUELL

Alternative Methoden für THW-Auslandseinsätze

In der amerikanischen Fernsehserie MacGyver bastelt der Hauptprotagonist aus Kleinkram Hightech. Auf MacGyvers Spuren wandelten zwei Helfer der Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) im Frühjahr bei einem von der EMAS (Escuela Móvil Aguas y Saneamiento básico) durchgeführten Lehrgang am Titicacasee in Bolivien.

Sie basteln Solaranlagen aus Rohren, Bierflaschen und schwarzer Folie oder Wasserpumpen aus handelsüblichen PVC-Rohren, einem abgefahrenen Reifen und einer Murmel: Die Rede ist von der deutschen Aktionsgemeinschaft EMAS. Bei einem Workshop schauten zwei SEEWA-Angehörige den Tech-Minimalisten über die Schultern.

Neben dem Bau von Pumpen, Ferrozementtanks, Zisternen und geruchsarmen Trockentoiletten lernten die beiden THW-Angehörigen innovative Bohr- und Brunnenbautechniken kennen. Ihr neues Wissen präsentierten die beiden THW'ler bereits auf den diesjährigen SEEWA-Übungen – zur Begeisterung der übrigen SEEWA-Mitglieder.

Die Vorteile solcher „alternativen", ortsangepassten Methoden für THW-Auslandseinheiten sind offensichtlich. Eine weitere Kooperation mit EMAS wird daher angestrebt. Im Rahmen des Fachausschusses Wasser und der Projektgruppe Instandsetzung soll hierzu ein THW-Konzept entwickelt werden.

EINSATZ

Südsudan-Einsatz verlängert

Der THW-Einsatz im Südsudan wird bis Ende des Jahres verlängert. Ursprünglich lief das Mandat im Herbst aus. Die Vereinten Nationen (UN), die deutsche Bundesregierung und das THW reagieren damit auf die fortwährend schwierigen Lebensbedingungen im jüngsten Staat der Welt.

Das THW unterstützt seit März die Friedensmission der Vereinten Nationen für den Südsudan (UN MISS) in der südsudanesischen Hauptstadt Juba. Mit lokalen Mitarbeitern baut das THW dort Unterkünfte für die zivilen UN-Mitarbeiter. Die Einbeziehung lokaler Hilfskräfte stärkt die wirtschaftlichen Strukturen vor Ort.

Bei den THW-Kräften handelt es sich um Angehörige der THW-Auslandseinheit Standing Engineering Capacity (SEC). Diese neue Einheit stellt UN-Friedensmissionen und ähnlich gelagerten Unternehmungen Expertinnen und Experten zur Verfügung, die auf den Auf-, Aus- und Rückbau von Camps spezialisiert sind. Zu ihnen gehören beispielsweise Logistiker, Elektriker, Maurer, Zimmerleute oder Sanitärinstallateure.

Eine von vielen Unterkünften für zivile UN-Mitarbeiter. *Foto: THW*

Lokale Hilfskräfte werden in die Arbeit des THW eingebunden. *Foto: THW*

KURZ NOTIERT

ModTTX-Übungsreihe beendet

Die letzte der vom THW organisierten grenzübergreifenden Übungen zwischen Slowenien und Kroatien fand Ende Mai in Kroatien statt. Damit ist die von der EU geförderte Übungsreihe „Modules Table Top Exercises" (ModTTX) abgeschlossen. Als Einsatzszenario dienten von einem Erdbeben ausgelöste Überschwemmungen. Die aufgedeckten Lücken und Schwächen werden nun auf politischer Ebene und im Rahmen der Standard Operating Procedures verbessert. An der Übung nahmen neben kroatischen und slowenischen Einsatzkräften EU-Experten und THW-Angehörige teil.

Jahrestreffen des UN HCR

Das THW nahm im Mai am diesjährigen Jahrestreffen des UN-Flüchtlingskommissars (UN HCR) im jordanischen Amman teil. Die Veranstaltung fand unter dem Motto "Reshaping and Rethinking Strategic Partnership" statt. Diskutiert wurde eine Novelle der bisherigen Krisenreaktionsmechanismen: Die zunehmende Urbanisierung der Flüchtlingsströme in Krisensituationen erfordert neue Konzepte und Ansätze bei der Registrierung, Versorgung und Betreuung der Flüchtlinge.

Workshop on Emergency Management

Das THW bereitet seit mehr als zehn Jahren Kräfte des UN-Flüchtlingskommissars (UN HCR) auf Kriseneinsätze vor. Der jüngste „Workshop on Emergency Management" (WEM) fand vom 5. bis 14. Oktober zum 13. Mal an der Bundesschule Neuhausen statt. Bei diesem Training werden UN HCR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Einsätze in Krisenregionen vorbereitet. Gemeinsam mit der UN bildeten THW-Angehörige die UN HCR-Kräfte in Planung, Aufbau und Betrieb von Flüchtlingscamps aus.

Weitere Informationen:
www.thw.de

BERICHT

Einsatz in Äthiopien: Arbeit bei 40 Grad im Schatten

Der Einsatz in Äthiopien führt zu schnellen Verbesserungen. Foto: THW

Die Berichterstattung über die Dürrekatastrophe am Horn von Afrika lässt niemanden kalt. So mancher mag den Impuls gespürt haben, selbst in die Krisenregion zu fliegen und zu helfen. Lars Werthmann war einer von ihnen: Der Ortsbeauftragte von Dippoldiswalde sagte ohne zu Zögern zu, als er gefragt wurde, ob er für das THW nach Äthiopien fliegen würde.

Als wir in Addis Abeba landeten, fragte ich mich, ob es richtig war nur kurze Kleidung einzupacken. Es war herbstlich kühl und regnete“, erinnert sich Werthmann. Die Hauptstadt Äthiopiens liegt auf fast 2400 Metern Höhe. „In der Stadt gab es einen straffen Zeitplan. Wir wurden über Sicherheitsmaßnahmen aufgeklärt und kümmerten uns um die Ausstellung von Ausweisen der Vereinten Nationen, in deren Auftrag wir im Einsatz sind“, erklärt Werthmann. Trotzdem blieb den Einsatzkräften Zeit, erste Eindrücke in einem Land der Gegensätze zu sammeln. Arm und Reich, edle Wolkenkratzer und einfachste Behausungen liegen in der Dreimillionenstadt Addis Abeba oft nah beieinander.

Wasser für die Flüchtlinge

Beim Flug ins Einsatzgebiet im Südosten wurde den THW-Helfern am nächsten Tag ein weiterer Gegensatz deutlich. „Je näher wir Dolo Ado kamen, umso trister wurde die Landschaft. Üppiges Grün verwandelte sich in karge Savanne und eine wüstenähnliche Landschaft“, berichtet Werthmann. Ein Unterschied, der in der Geographie Äthiopiens begründet ist: Die Hälfte des Landes liegt im Hochland mit mehr als 1200 Meter Höhe, der Rest darunter. „Wie schlimm müssen die Bedingungen in der Heimat der Flüchtlinge sein, wenn sie hierher fliehen?“, fragt sich Wertmann während des Fluges.

Der Klimaschock bei der Ankunft in Dolo Ado ist groß: 43 Grad Celsius und staubige Luft erwarten die THW-Kräfte beim Ausstieg aus der einmotorigen Cessna. „Bei der Hitze waren wir sehr dankbar, dass uns die schwedischen Kollegen vom MSB mit frischem Wasser begrüßten und uns für die ersten Tage in ihrem Camp aufnahmen“, sagt Lars Werthmann. Zunächst sprachen die THW-Kräfte sich mit den Hilfsorganisationen ab, die bereits vor Ort waren, erkundeten die Lage und richteten ein eigenes Lager ein.

Das THW ist im Auftrag der Vereinten Nationen in Äthiopien im Einsatz. Foto: THW

„Die Lebensbedingungen in den überfüllten Lagern waren schrecklich. Bei unserer Ankunft mussten sich unzählige Familien eine Latrine teilen und die Versorgung mit Trinkwasser war unregelmäßig“, berichtet Werthmann. Die Einsatzaufgaben für das THW waren nach Rücksprache mit den weiteren Hilfsorganisationen vor Ort schnell gefunden. In den Flüchtlingslagern installieren die Helfer Wassertanks und Verteilsysteme und reparieren defekte Leitungen. Außerdem beteiligen sie sich am Bau und der Planung von Latrinen und Sanitäranlagen.

Etwas Bewegen

Im Auftrag des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UN HCR) bauten die Helfer eine Werkstatt auf, um Fahrzeuge, Generatoren und Wasserpumpen der internationalen Hilfsorganisationen in Stand zu setzen. Finanziert wird der Einsatz vom Auswärtigen Amt. Hohe Temperaturen und Wüstensand beanspruchen nicht nur das Material sehr stark. Werthmann selbst ist Paramedic, eine Art Rettungsassistent, und Logistiker. Wie seine THW-Kollegen ist er Teil der Standing Engineering Capacity – einer im letzten Jahr gegründeten THW-Einheit. Diese ist auf den Auf-, Aus- und Rückbau von Camps für Friedenskräfte, vor allem der Vereinten Nationen, spezialisiert. Neben dem Einsatz in Äthiopien sind weitere SEC-Kräfte im Südsudan zur Unterstützung der UN-Friedensmission aktiv.

„Als wir in Dolo Ado ankamen, lebten in den vier Flüchtlingslagern mehr als 120.000 Menschen. Täglich kommen neue hinzu. Das belastet die Region ungemein“, berichtet Werthmann. Äthiopien, selbst eines der ärmsten Länder der Welt, nimmt beim Human Development Index, einem Wohlstandsindikator der Vereinten Nationen, Platz 157 von 182 ein.

„Bei über 40 Grad arbeiten wir bis zu zwölf Stunden täglich, weil es an allem fehlt. Das Leid der Menschen hier ist nicht in Worten zu fassen; jeden Tag sterben Kinder in den Flüchtlingslagern. Dennoch ist dies mein bisher dankbarster Einsatz, denn alles, was man hier anfasst, führt zu einer Verbesserung“, sagt Werthmann. Wenn sein Einsatz ende, wisse er, dass er etwas bewegt habe. Und er habe gelernt, dass viele Probleme in Deutschland – im Vergleich zu denen in Äthiopien – gar keine wahren Probleme seien.

EHRUNGEN

EHRENZEICHEN IN GOLD

Christoph Ahlhaus, erster Bürgermeister a.D.
Hamburg, HH/MV/SH
10. März 2011

Hans Braun, OB
Perl, HE/RP/SL
2. September 2011

Siegfried Escher, Fachberater
Kulmbach, BY
17. September 2011

Karl-Heinz Hänsel, stellv. OB
Trossingen, BW
24. September 2011

Hans-Jörg Nast-Kolb, OB
Sonthofen, BY
7. Oktober 2011

Hans-Werner Schuh, OB
Saarbrücken, HE/RP/SL
14. Oktober 2011

Wolfgang Thommessen, Helfer
Mülheim, NW
16. September 2011

Jochen Dürr, Jugendbetreuer
Kitzingen, BY
14. Oktober 2011

Johann Eitzenberger, Kreisbrandrat
Garmisch, BY
18. März 2011

Pierre Graser, BÖ
Hannover, HB/NI
9. Juli 2011

Michael Haas, OB
Baiersdorf, BY
15. April 2011

Peter Ladewig, Landesbranddirektor
Magdeburg, BE/BB/ST
29. Juni 2011

Karl-Wilhelm Malzfeldt, OB
Hofgeismar, HE/RP/SL
13. August 2011

Hermann Schröder, Landesbranddirektor
Stuttgart, BW
23. August 2011

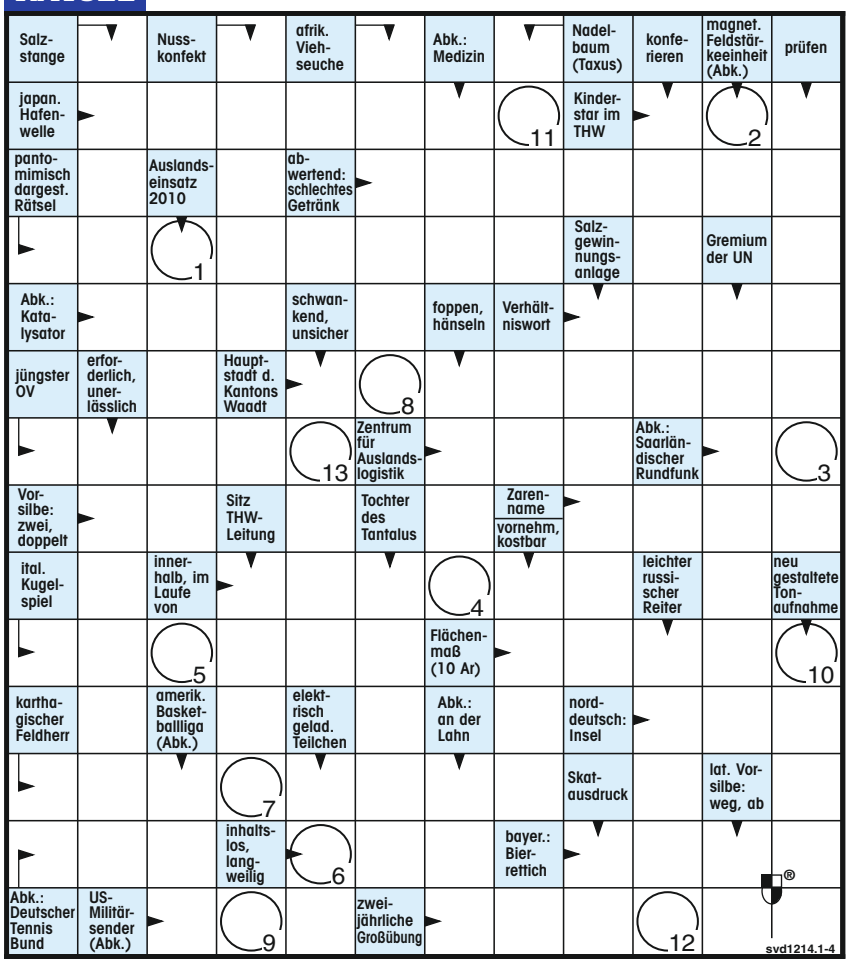
Rainer Schwierczinski, Vizepräsident a.D.
Bonn, Ltg.
10. Oktober 2011

EHRENZEICHEN IN SILBER

Jürgen Diekmann, OB
Grevenbroich, NW
15. Oktober

Peter Witt, OB
Heide, HE/RP/SL
16. April 2011

RÄTSEL



Das Lösungswort bitte an redaktion@thw.de mit dem Stichwort „Rätsel THW kompakt“. Die ersten drei Gewinner werden ausgelost. Einsendeschluss: 31. Dezember 2011.

MEDIEN

Haiti-Film

Der 18-monatige THW-Einsatz in Haiti endete im Juni. Der Film „Ansamn pou Ayiti – Gemeinsam für Haiti“ dokumentiert den Hilfseinsatz der größtenteils ehrenamtlichen THW-Helferinnen und Helfer vor Ort. Bereits einen Tag nach dem Erdbeben vom 12. Januar 2010 setzte die Nothilfe des THW an. Das THW versorgte die Bevölkerung in den ersten Monaten nach der Katastrophe mit mehr als 75 Millionen Litern Trinkwasser. Nach dem Ausbruch der Cholera im Oktober 2010 ging das THW mit hygienischen Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Seuche vor. Später verlagerte sich der Schwerpunkt der THW-Arbeit auf nachhaltige Hilfsmaßnahmen wie dem Wiederaufbau des haitianischen Zivilschutzes.

Zu sehen ist der Film unter anderem auf YouTube oder in der Mediathek auf: thw.de

18 Monate war das THW in Haiti im Einsatz. Nun dokumentiert ein Film die Hilfe des THW.
Foto: THW

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)
- Leitungsstab -
Provinzialstraße 93
53127 Bonn,
Nordrhein-Westfalen
Deutschland

Tel.: 0228 940 0
Fax: 0228 940 1144

E-Mail: redaktion@thw.de
www.thw.de

Mitteilung der Redaktion

Ihre Meinung interessiert uns. Ideen, Anregungen, Feedback, konstruktive Kritik oder Themenvorschläge sind willkommen. Bitte richten Sie ihre Kommentare an redaktion@thw.de.

V.i.S.d.P.: Nicolas Hefner